

zu Dienstleistungen Verpflichteten in einer Beilage zu benennen, welche alljährlich, soweit es nöthig, abzuändern und zu ergänzen ist.

Binnen drei Monaten hat jeder Gemeinderath die richtig gestellte Lokalfuerlösch-Ordnung hieher einzusenden.

Den 16. November 1847.

R. Oberamt, Strölin.

Ämtliche Bekanntmachungen.

**Schorndorf.
Gefundener Geldbeutel.**

Der rechtmäßige Eigenthümer eines am mittlern Thor gefundenen Geldbeutels wird aufgefordert, solchen dahier abzuholen, widrigenfalls nach Verfluß von 30 Tagen zu Gunsten des Finders darüber verfügt würde.

Den 18. November 1847.

Stadtschultheißenamt,
Palm.

**Baltmannsweiler.
Abstreichs-Afford.**

Die Herstellung einer gepflasterten Kandel beim hiesigen Pfarrhause wird am Montag den 22. d. M.

Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause dahier veraffordirt und werden die Liebhaber dazu eingeladen.

Gemeinderath,
Vorstand: Schloß.

**Schnaich.
Farren-Verkauf.**

Am Dienstag den 23. November d. J. Nachmittags 1 Uhr werden 2 zur Zucht für unüchtig erklärte Farren auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Auf kommenden Jahrmarkt empfehle ich mein gut sortirtes Lager in schönen und preiswürdigen Tüchern, wollenen, halbwollenen und baumwollenen Kleiderstoffen, Halbtüchern aller Art, Wollen- und Baumwolle-Biber, Zib, Zeuglen, Futterzeugen, Leinwand, Garn und andern dahin einschlagenden Artikeln unter Zusicherung billiger Preise.

H. Fr. Widmann.

Druckt und verlegt von G. J. Mayer, verantwortlichem Redakteur.

Schorndorf.
Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß er von heute an sein Getränk, eigenes Erzeugniß, auschenkt, und ladet hiezu höflich ein.
Chn. Obermüller,
bei der Post.

Schorndorf.
Gegen gesetzliche Sicherheit habe ich fl. 2,200 Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.
Ellwanger, zum Hirsch.

Schorndorf.
Es hat Jemand eine Partie weiße Halbmaas- und Schoppen- Bouteillen sowie Schoppengläser zu verkaufen. Wer? sagt die Redaction.

Winnenden.

Frucht-Preise vom 11. Novbr. 1847.

1 Schfl. Kernen	20fl. — fr.	19fl. — fr.	18fl. — fr.
.. Dinkel	8fl. 9fr.	7fl. 24fr.	6fl. 30fr.
.. Haber	5fl. 54fr.	5fl. 9fr.	4fl. 30fr.
.. Roggen	18fl. 40fr.	17fl. — fr.	17fl. 30fr.
.. Gerste	10fl. 40fr.	9fl. 36fr.	9fl. 4fr.
1 Eri. Einkorn	— fl. 25fr.	— fl. 50fr.	— fl. — fr.
.. Weizen	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
.. Gemischt	1fl. 28fr.	1fl. 26fr.	— fl. — fr.
.. Erbsen	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
.. Linien	— fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
.. Wicken	— fl. 54fr.	— fl. 48fr.	— fl. — fr.
.. Welschkorn	1fl. 32fr.	1fl. 20fr.	1fl. 12fr.
.. Akerbohnen	2fl. 12fr.	2fl. — fr.	1fl. 48fr.

Schorndorf.

Fruchtpreise am 16. November 1847.

1 Schffel Kernen	20 fl. 25 fr.
Brod- und Fleisch- Taxe.	
8 Pfund Kernendrod	80 fr.
Gewicht 1 Kreuzerwels	6 Loth.
1 Pfund Ochsenfleisch	9 fr.
.. Rindfleisch	8 fr.
.. Kalbfleisch	9 fr.
.. Schweinefleisch, abgezogen	11 fr.
.. do. unabgezogen	12 fr.

Stadtrath Laug.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nro. 91.

Dienstag den 23. November

1847.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

**Schorndorf.
Gefundener Geldbeutel.**

Der rechtmäßige Eigenthümer eines am mittlern Thor gefundenen Geldbeutels wird aufgefordert, solchen dahier abzuholen, widrigenfalls nach Verfluß von 30 Tagen zu Gunsten des Finders darüber verfügt würde.

Den 18. November 1847.

Stadtschultheißenamt,
Palm.

**Schorndorf.
Schulden-Liquidation.**

Zu der Gantsache des Adam Sommer, Weingärtners in Niedelsbach ist zur Schulden-Liquidation Tagfahrt auf

Montag, den 20. Decbr. d. J.

anberaumt.

Die Gläubiger und Bürgen desselben werden daher aufgefordert, an gedachtem Tage Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus zu Steinberg entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse durch Vorlegung der erforderlichen Beweis-Urkunden zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich, sowie über den Verkauf der Masse theile zu erklären, oder auch bis dahin, wenn nicht besondere Umstände ihre oder ihrer Bevollmächtigten Gegenwart erfordern, ihre Ansprüche durch schriftliche Rezesse darzuthun.

Von denjenigen, welche schriftlich liquidiren, wird bei Abschließung eines Vergleichs der Beitritt zur Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie, und in Absicht auf die Verfügun-

gen, welche die anwesenden Gläubiger wegen Veräußerung oder Verwaltung der Masse theile treffen, ihre Genehmigung angenommen, gegen diejenigen aber, welche ihre Forderungen gar nicht liquidiren, und deren Ansprüche nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, wird am Schlusse der Liquidations-Handlung der Ausschluß-Bescheid ausgesprochen werden.

Den 19. November 1847.

R. Oberamts-Gericht,
Weiel.

**Wuchengehen.
Feiles Land- und Gastwirthshaus,** 12 M. Feldgüter, 7 1/2 M. Wald, 1/2 an Säg- und Delmühle, Ankaufspreis —: 1425 fl.

Dieses Anwesen des Johannes Hirsch verkauft er nächsten Samstag den 27. November 3 Uhr aus freier Hand auf stet und fest, gegen billig mäßigen Erlösz. Liebhaber sind nach Brend zu Anwalt und Wirth Nothdurft eingeladen, Fremde mit ebriqkeitlichem Zeugniß über Vermögen und Leumund.

Pfahlbronn, 19. Novbr. 1847.

Schultheiß Döck.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Ich habe ungefähr 80 Eri. schöne Eischeln, die täglich in Augenschein genommen werden können, zu verkaufen.

Schlössermeister Rieg.

Abelberg.

Bitte um Unterstützung.

Bei dem im Juli d. J. in Oberberken ausgebrochenen Brand hat ein lediger junger Mensch, ein Schustergeselle, Namens Stegmaier einen ihm sehr empfindlichen Verlust erlitten. Derselbe hatte kurz vorher eine Wiese auf Zicker gekauft und kaum einige Tage vor dem Brand den erstmaligen Feuertrag in bester Hoffnung in die nun abgebrannte Scheuer gebracht, aus welcher er nichts mehr retten konnte. Statt eines auch nur bescheidenen Gewinnes, den er hoffen konnte, hat er nunmehr auf Martini die erste Zieherzahlung zu

leisten, was ihm fast nicht möglich ist. Da er ein braver und der Unterstützung würdiger Mensch ist, so nehme ich keinen Anstand, für denselben die Bitte um eine milde Beisteuer an fröhliche Geber zu richten. Der Schaden ist auf 25 fl. berechnet worden und werde ich, damit die Mildthätigkeit nicht über Gebühr in Anspruch genommen werde, sogleich wieder eine öffentliche Anzeige machen, sobald die Beiträge dieser Summe sich werden genähert haben; daher bitte ich auch, dieselben alle Herrn Buchdrucker Mayer zu übergeben, der sich dazu freundlichst angeboten hat.

Vf. Erhardt.

Schorndorf.

Gelegenheit sich die neuesten und schönsten Winter-Kleider-Stoffe zu den billigsten Preisen anschaffen zu können!

Im Gasthof zum Hirsch parterre, ist für gegenwärtigen Markt ein Mode-Waaren-Lager dem Verkaufe ausgestellt, wie hinsichtlich der Auswahl verbunden mit Eleganz, Güte und Billigkeit noch keines hier zu Markt war, und werden, da dieses Lager

zum Ausverkauf

bestimmt ist, nachstehende Artikel zu den gewiß äußerst billigen Preisen abgegeben. Nämlich:

- Napolitaine in größter Auswahl 21 — 24 — 27 fr. pr. Elle,
- Amarillos ebenfalls neue Kleiderstoffe 18 — 20 — 24 fr. "
- Thybet's glatt und faconirt 42 — 48 — 54 fr. — fl. 1 "
- Deleas glatt und brochirt in jeder Feine 24 — 36 — 48 fr. "
- Zise in größter Auswahl 1/2 breit 10 — 14 — 18 fr. "
- Schawls die neuen gestreifte und karirt fl. 2 30 fr. fl. 4 fl. 8 pr. Stück
- Schawls ganz durchwirft und mit schwarz, grün, blau und andern Modifarben fl. 4 fl. 6 fl. 10 fl. 33 pr. Stück.

Für Herren

- Feine Niederländer Tücher fl. 3 30 fr. fl. 4 — fr. pr. Elle
- mittelfeine Sorte fl. 1 48 fr. fl. 2 24 fr. "
- gestreifte und karirt Hosentücher und Bourking's fl. 1 12 fr. fl. 2 fl. 3 30 fr. "
- Westenstoffe neueste Sachen 24 — 36 — 48 fr. fl. 2 24 fr. pr. Stück
- Schlips und Halsbinden in Seide und Wolle 48 fr. fl. 1 fl. 2 30 fr. pr. Stück.

Bei der so großen Auswahl in allen diesen Artikeln wird jeder das Lager Besuchende Veranlassung finden recht bedeutende Einkäufe zu machen, und wird daher einem zahlreichen Besuch entgegen gesehen. Verkaufsort parterre im Gasthof zum Hirsch.

Ueber die Vortheile der Verwandlung trockener Wiesen in Ackerfeld.

Von Pfarrer Stähle in Hegenlohe.

Wir haben in unserem Vaterlande schon seit einigen Jahren Mangel an Brodfrüchten, obgleich die Erndten nicht gerade in dem ho-

hen Grade Miferndten waren, in welchem der Mangel eingetreten ist. Dieß scheint darauf hinzuweisen, daß wir für unsere zunehmende Bevölkerung auch in besseren Jahren nicht genug Brodfrüchte bauen. Unter diesen Verhältnissen scheint der Rath ganz natürlich, so viel immer möglich auf Erzeugung von Brodfrüchten oder überhaupt von Früchten für die menschliche Nahrung bedacht zu seyn. Es kann zwar dieser Zweck auf verschiedenen

Wegen und durch verschiedene Mittel erreicht werden, ich möchte aber hier nur auf eines dieser Mittel die Aufmerksamkeit richten.

Wir haben in den meisten Bezirken unseres Landes noch immer viele Wiesen, die so trocken liegen, daß sie auf den ersten Anblick schon zur Umwandlung in Ackerfeld geeignet sich darstellen, — viele, die zwar etwas feuchter erscheinen, die aber dennoch bei gehöriger Bauart, namentlich durch Anlegung von Verten mit etwas höherer Wölbung und tieferen Grenz- und Vertfurchen oder auch durch Führung von Unterdrains, zum Ackerbau geeignet seyn werden. Alle derlei Wiesen sollten, wo nicht besondere Hindernisse ihre Umwandlung in Acker hindern, in Acker verwandelt werden.

Die Einwendung wird freilich gemacht werden: womit soll dann der hiedurch entstehende Ausfall an Futter gedeckt werden? Die Antwort ist: Gesetzt auch, es könnte dieser Ausfall an Futter durch gar nichts ersetzt werden, so würde im Hinblick auf die verfloßnen zwei Nothjahre es doch immer von größerem Werthe seyn, Frucht für die Menschen zu bauen, als bloß Futter für das Vieh. Wenn es sich darum handelt, ob der Mensch oder das Thier die nöthigen Nahrungsmittel haben soll, so geht der Mensch vor. Wir haben aber nicht nöthig, die Sache so auf die Spitze zu stellen, vielmehr wird bei dieser Veränderung und durch dieselbe nicht nur für den Menschen mehr Brod, sondern auch für das Vieh wenigstens ebenso viel, wo nicht mehr Futter erzeugt werden.

Der Abmangel an Futter nämlich, der bei dieser Umwandlung befürchtet wird, ist nur scheinbar. Wiesen, wie wir sie hier im Auge haben, gehören zu den trockensten, die ohnedies weniger Futter geben und die, wenn sie einen ordentlichen Ertrag gewähren sollen, wenigstens alle zwei Jahre, wenn nicht alljährlich gedüngt werden müssen; zudem sind sie oft von starkem hitzigem Boden, der ohnedies mehr für Fruchtbau geeignet ist. Gerade in trockenen Jahren, wo man das Wiesenfutter am nöthigsten hätte, liefern sie einen geringeren Ertrag oder fehlen oft, besonders im Dehnd, ganz. Werden nun solche Wiesen in Acker verwandelt, so hat man vom Morgen, wenn man die Düngung, welche vorher auf die Wiese verwendet worden ist, nun auch dem Acker zukommen läßt, immerhin einen solchen Fruchttertrag, daß bei Winterfrucht leicht 18 Centner, bei Haber 15 Centner, bei Gerste etwa 12 Centner an Stroh gewonnen werden; dazu kommt dann noch

daß beim Dreschen und Reinigen der Früchte sich ergebende Briets, die leichte Frucht und dergl. Das Alles zusammen hat einen Futterwerth, der weit über die Hälfte, ja in manchen Fällen ebenso viel und mehr beträgt als das vorher auf diesem Felde erwachsene Wiesenfutter.

Der Futterwerth des beim Dreschen sich ergebenden Abgangs wird häufig gar nicht in die Rechnung genommen; man glaubt, man habe alles Futter, das das Vieh bekommt, auf den Wiesen erzeugt, während die vorhin erwähnten Abgänge einen bedeutenden Theil desselben geliefert haben. Man fühlt das am meisten bei solchen kleineren Viehhaltungen, bei welchen man nur Wiesen und wenig oder gar kein Ackerfeld hat. Da geht es von der Zeit der Dehnderndte an außerordentlich schnell mit dem Feuerbrande, während man bei einigem Ackerbau eine geraume Zeit hindurch eine schöne Beihülfe an Futter durch den erwähnten Scheuernabgang, durch Stoppelflee und dergl. hat. Wie viel wird ferner zur Erndtzeit Viehfutter vom Acker gewonnen durch Ausschütteln des unter der Frucht befindlichen Klee oder Grases!

Dieses Alles sind jedoch nur Nebennutzen an Futter, welche die in Acker verwandelte Wiese neben den zur menschlichen Nahrung dienenden Körnerfrüchten abgibt. Wir bauen aber auf einem Acker nicht alle Jahre Körnerfrüchte; wir müssen bekanntlich mit andern Erzeugnissen abwechseln. Bleiben wir nun nur bei einer gewöhnlichen Dreifelderwirthschaft stehen, so kann man bei dieser schon je im dritten Jahre auf der in Acker verwandelten Wiese Futter für das Vieh erzeugen. Man kann das erste Mal im Brachjahre Kunkeln oder Kartoffeln, das andere Mal Klee bauen, und es kann leicht der Fall eintreten, daß eine Wiese von oben erwähnter Beschaffenheit, wenn sie als Acker behandelt wird, in dem einzigen Jahre, in welchem sie mit Klee angesät ist, ebenso viel Futter gibt, als sie vorher, so lange sie als Wiese benützt wurde, in drei Jahren ertragen hat. Ebenso groß, vielleicht noch größer, wird das Futtererzeugniß in dem Jahre seyn, in welchem man Kunkeln oder Kartoffeln darauf baut. Gewiß! die Furcht, wir könnten Futtermangel bekommen, sollte uns viel weniger dann befallen, wenn wir uns auf das Futtererzeugniß unserer Acker, als wenn wir uns auf das unserer Wiesen verlassen.

Weit sicherer wird unser Futtererzeugniß erzielt werden, wenn wir es zum großen Theile auch vom Acker bekommen. Es versteht sich

von selbst, daß nicht alle Wiesen abgeschafft werden sollen und können, aber wir behalten dann nur die sicheren Wiesen und die einträglichsten, diejenigen aber, deren Verwandlung in Ackerfeld hier empfohlen wird, sind unsicher. Man beruft sich so gerne, wenn man für Beibehaltung vieler Wiesen spricht, darauf, Wiesen seyen eben der sicherste Weg, um Futter zu bekommen. Allerdings mäßig feuchte und gute, aber keineswegs trockenere, wie wir sie im Auge haben. Denken wir uns einen trockenen Jahrgang, in welchem solche Wiesen einen geringen Ertrag geben, oft ganz ausbrennen, — da kann der Landwirth bei allem Fleiße durchaus gar nichts thun, er kann auf seiner Wiese nichts anderes pflanzen; wenn das Heu nicht gerathen ist, so kann er nicht noch etwas anderes ansäen. Man entgegnet zwar: der Klee könne auch auswintern. Das sieht man aber schon im Frühling und kann dann den Acker auf vielerlei Art doch wieder zu Erzeugung von Futter durch Ansäen von Wiesenfutter oder Anpflanzung von Kunkeln zc. benutzen. In trockenen Jahren kann der Landwirth, je mehr er sein Ackerfeld durch Umbruch von Wiesen vermehrt hat, um so mehr Stoppelrüben und Herbstwickenfutter ansäen, weil trockene Jahrgänge in der Regel auch früher eintretende Erndten bringen, nach welchen noch Zeit genug zur Anpflanzung dieser Gewächse ist. Ueberhaupt, den Acker hat der Landwirth viel mehr in seiner Hand, dem kann er, wenn er auf eine Art fehlt, noch auf vielfache andere Art einen Ertrag abgewinnen, sey es nun an Futter, wenn er dieß bedarf, oder an menschlichen Nahrungsmitteln. Auf der Wiese aber kann er dies nicht.

Auch werden manche Wiesen von solcher Bodenbeschaffenheit seyn, daß, wenn man auf ausgedehnteren Futteranbau zu sehen hat, auf denselben Luzerne oder Sparfette gebaut werden kann, bei welchen Futtergattungen auf der Hälfte der Fläche mehr Futter erzeugt wird, als vorher auf der ganzen, und somit die übrige Hälfte ganz für den Getraidebau gewonnen wird, wozu noch kommt, daß durch diesen Futterfräuterbau das Feld zum Ertrag von Halmfrüchten vorbereitet und gestärkt ist.

Ein weiterer Vortheil dieser Umwandlung besteht darin, daß, wenn die Verhältnisse sich so stellen, daß das Futter in hohem Grade mangelt und deswegen übermäßig theuer ist, ganz leicht durch Zusatz von Körnerschrot, das in dem verwandelten Feld erzeugt worden ist,

viel Heu und Stroh erspart werden und das Vieh dennoch gehörig ernährt werden kann, während umgekehrt Heu und Stroh zur Nahrung von Menschen nicht verwendet werden können.

Wir werden zwar bei Durchführung dieser Umwandlung mehr zu arbeiten bekommen, aber diese Arbeit ist, wie wir gesehen haben, eine sehr nutzbringende, und nutzbringende Arbeit ist ja gerade das, was unser Land bei seiner starken Bevölkerung am meisten bedarf.

Wollen wir also eine größere Sicherheit, unter dem Wechsel der fruchtbaren und unfruchtbaren Jahre Menschen und Vieh gehörig ernähren zu können, so müssen wir uns mehr auf Ackerbau als auf Wiesen verlassen. Vorherrschender Wieswuchs paßt mehr für eine Zeit, wie wir sie nicht mehr haben, wo der Mensch um seinen Unterhalt sich weniger hat abmühen dürfen, weil die Natur mit ihren freiwilligen Gaben ein weniger zahlreiches Geschlecht ernähren konnte. Unsere Zeit aber erfordert überall vermehrte Anstrengung und tieferes Nachdenken, wenn einer in raschem Wachsthum begriffenen Bevölkerung ihr Unterhalt gesichert seyn soll, und gewiß ist ein Land immer noch glücklich zu preisen, welches nutzbringende Arbeitsquellen in sich selbst finden und bei Anschaffung seiner Ernährungsmittel sich von andern Ländern möglichst unabhängig machen kann. Möchte ein Eingehen auf die hier gegebenen Rathschläge uns einen Schritt vorwärts bringen zur Erreichung dieses Zieles! (Landw. Wochenbl.)

Charade.

Meine zwei Ersten stehen hoch in Ehren
Bei Männern, Jünglingen — wer sollt es wehren?

Dem sie sind der Schöpfung Fierde.
Es gibt gute deren viel, böse nur wenige —
Reiche und Arme, und Bettler und Könige
Huld'gen der Sinnen Begierde.

Die letzten Zwei findet man in jedem noch so schlechten Haus

Aus Wohnungs-Bequemlichkeit, doch bei Reichen öfters auch aus
Prunkliebe und bloßer Eitelkeit.

Mein Ganzes ist die Benennung unsrer Schönen,

Die so oft des Mannes Haupt gar zierlich krönen

Durch Koketterie — doch nicht zu weit!

Denn es hat ja mehr der Treuen,
Die mit Lieb' den Mann erfreuen.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nro. 92.

Freitag den 26. November

1847.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 kr., halbjährlich 48 kr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Gefundenes Sohlleder.

Wer eine Spange Sohlleder vermißt, kann selbe dießseits in Empfang nehmen.

Den 24. November 1847.

Stadtschultheißenamt,
Palm.

Schorndorf.

Einige Hundert Gulden hat auszuliehen
Den 25. November 1847.

Oberamtspflege,
Fuchs.

Weiler

Oberamtsgerichts-Bezirk Schorndorf. Wirthschafts- und Güter Verkauf.

Oberamtsgerichtlichem Auftrag zu Folge wird dem Lammwirth Wilhelm Friedrich Siegle dahier sein hienach näher beschriebenes Wirthschaftsgebäude zum Lamm mit dabei befindlichen Gütern, sowie auch Güter auf Großheppacher Markung

am Dienstag den 21. Dezbr. d. J.

Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhaus dahier zum letzten Mal in Aufstreich gebracht, die Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen und haben sich mit Vermögungs-Zeugnissen zu versehen.

Die Verkaufsobjekte sind folgende:

1.) das im Jahr 1843 neuverbaute zweistöckige Wirthschaftsgebäude zum Lamm mit dinglichem Recht versehen, welches im ersten Stock oder parterre 2 heizbare Wohnzimmer,

3 Nebenzimmer, auch Küche, sodann im obern Stock einen heizbaren Saal, 4 Nebenzimmer und 2 Bühneböden enthält; unter dem Gebäude befindet sich ein neuerbauter gewölbter und ein weiterer Gemüsekeller.

2.) Eine nur 50 Schuh von dem Wirthschaftsgebäude entfernt stehende zweistöckige Scheuer mit Pferde- und Rindviehställen.

3.) Ein zunächst dieser Scheuer einstockiges Gebäude nebst Schwein und Geflügelställen; auch befindet sich ein Pumpbrennen im Hof.

4.) 5 M. 3 W. 18 1/2 Mth. Wurz- und Baumacker und Grasgarten zunächst am Hause mit 300 ertragfähigen fruchtbaren Bäumen besetzt.

5.) 3 W. 3 R. Baumwiesen im Emdle.

Auf diesen Realitäten haften bloß 6 1/2 Th. Zinshaber und statt dem Zehnten 7 Eimer Zehlfucht. Dieses Anwesen an der Straße von Schorndorf nach Eßlingen gelegen, eignet sich nicht nur zum Wirthschafts-Betrieb, sondern auch zu einem Landgütlchen oder sonstigem Gewerbe, und ist bloß eine kleine halbe Stunde von der Stadt Schorndorf entfernt.

Auf Großheppacher Markung:

6.) Ein Drittel an einer Behausung und Keller, worin 3 Personen lebenslänglichen Wohnsitz haben.

7.) Die Hälfte an 3 W. 15% R. Wiesen im großen Ring.

8.) 10 R. und die Hälfte an 1 1/2 W. 7 1/2 % R. Wiesen im Hohenacker.

9.) 2 1/2 W. 15 1/2 % R. Weinberg im Rathen.

10.) 1 W. 8 1/2 % R. Weinberg im Eberhard.

Den 25. November 1847.

Schultheißenamt,

Müller.